

Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Ostbayern (Hg.)

# WEIHNACHTLICHES OSTBAYERN

Winterliche Geschichten und  
himmlische Ereignisse



SüdOst Verlag

Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Ostbayern (Hg.)

# WEIHNACHTLICHES OSTBAYERN

Winterliche Geschichten und  
himmlische Ereignisse

SüdOst Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.  
ISBN 978-3-95587-747-7

1. Auflage 2020

ISBN 978-3-95587-747-7

Alle Rechte vorbehalten!

© 2020 SüdOst Verlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg

[www.battenberg-gietl.de](http://www.battenberg-gietl.de)

# INHALT

8

*Marita A. Panzer*

**Vorwort**

**„Alle Jahre wieder ...“**

11

*Edith Maria Ascher*

**Ein Lächeln**

19

*Bettina Auer*

**Schneeflocke**

25

*Fabian Bader*

**Geiler als fernsehen**

31

*Wolfgang Burger*

**Blinde Spiegel**

37

*Marie-Anne Ernst*

**Warum moderne Managementmethoden  
im Himmel versagen**

45

*Guido Frei*

**Schöpfung 2.0**

51

*Colin Goldner*

**Lustig, lustig, tralalalala ...  
Ois Leih-Niggolo z' Rengschburg  
(Als Leih-Nikolaus in Regensburg)**

61

*Wolf Hamm*

**Das leere Blatt**

67

*Elfi Hartenstein*

**Rosa kalbt**

77

*Ingrid Kellner*

**Elisabeth und das Christkind**

81

*Julia Kathrin Knoll*

**Das vertauschte Christkind**

89

*Carola Kupfer*

**Der Weihnachtsrücken**

99

*Anne Lienert*

**Jingle-Single-Bells**

107

*Oliver Machander*

**Der Weihnachtsritter**

115

*Gabriel Maier*

**Oh Pannenbaum**

123

*Johann Georg Maierhofer*  
**Oberpfälzer Weihnacht**

131

*Nina Maluzi*  
**Nordwärts**

137

*Marita A. Panzer*  
**Der gestutzte Engel**

141

*Thomas Schmid*  
**Wie immer – nur schlimmer**

149

*Karin Seethaler*  
**Ein unerwartetes Weihnachtsgeschenk**

157

*Claudia H. Spelic*  
**Weihnachtsüberraschung**

165

*Martin Stauder*  
**Schwarz und ohne Gnade**

173

*Rolf Stemmle*  
**Der blinkende Weihnachtself**

181

*Thyra Thorn*  
**Nikoláos**

188

**Die Autorinnen und Autoren**  
**Der Illustrator**

# VORWORT

## „ALLE JAHRE WIEDER ...“

**W**eihnachten ist nur einmal im Jahr – und das ist auch genug! Denn wer kann schon die jedes Jahr zahlreicher werdenden Weihnachtsbücher noch überblicken, geschweige denn lesen?

Hilfreich sind da die großen Namen der Weltliteratur: Charles Dickens, Maxim Gorki, Thomas Mann, Heinrich Böll, Adalbert Stifter, Ludwig Thoma, Astrid Lindgren, Frank McCourt – um nur einige zu nennen.

Eine Einteilung in Grundtypen der Weihnachtsliteratur kann ebenfalls bei der Auswahl helfen: Da gibt es Geschichten, die mittels schmückendem oder jahreszeitlichem Beiwerk Weihnachtsstimmung hervorrufen, wie beispielsweise Schneefall und Schlittenfahrt, Glockenklang und Kerzenschein, der Weihnachtsmann und seine Rentiere. Letzteres eher im US-amerikanischen Kontext.

Auch Kindheitserinnerungen an frühere Weihnachtsfeste bzw. an Weihnachten – wie es einmal war, sind sehr beliebt; desgleichen Geschichten, die in biblische Zeiten zurückführen und das Geschehen um den Stall zu Bethlehem beinhalten.

Andere Erzählungen stellen eine moralische Bekehrung, eine Umkehr, eine wundersame Errettung mit Hilfe von Engeln bzw. weihnachtlichen Geistern und Begegnungen in den Mittelpunkt oder führen mit meditativen Worten ins Spirituelle des weihnachtlichen Geschehens.

Aber auch sozialkritische Texte, welche die Heilsgeschichte mit der harten Wirklichkeit konfrontieren, wie „Die drei dunklen Könige“ von Wolfgang Borchert, Peter Huchels „Dezember 1942“ und die „Dezembernaut“ von Marie Luise Kaschnitz, zählen zur Weihnachtsliteratur; ebenso Geschichten, die das bürgerliche Festgeschehen eher als unglaublich entlarven oder das Komische/Lächerliche/Sentimentale daran demaskieren, wie Friedrich Dürrenmatts „Pilatus“ und Heinrich Bölls „Nicht nur zur Weihnachtszeit“.

Im vorliegenden Buch machten sich nun 24 Autor\*innen des VS Ostbayern daran, Geschichten zur Winter- und Weihnachtszeit zu schreiben, die jenseits von Kitsch und Klischees teils direkt aus dem Umfeld der Menschen in der Oberpfalz und Niederbayern geschöpft wurden. Der Band „Weihnachtliches Ostbayern – winterliche Geschichten und himmlische Ereignisse“ versammelt eigenwillige, beschauliche, lustige, tief sinnige, traurige, kritische, gefährliche, hoffnungsfrohe – eben moderne Winter- und Weihnachtsgeschichten. In ihnen warten nicht alle aufs Christkind oder besinnen sich auf die Begebenheiten in Bethlehem, sondern erzählen von den Ereignissen und Dramen rund um das „Fest der Liebe“. So werden Wünsche nicht immer erfüllt, Nikoläuse ermüden und das Christkind erscheint zur Unzeit, Weihnachtsmärkte und Rentiere nerven, Engel verlieren ihre Flügel und im Himmel zieht das Internet ein ... Dennoch gibt es hier und da ein hoffnungsvolles Licht! Deshalb: „Fürchtet euch nicht“ – vor dem weihnachtlichen Ostbayern!

Dieses besondere Weihnachtsbuch, ausgestattet mit zahlreichen Illustrationen, setzt die erfolgreiche Ostbayern-Reihe des Verbandes deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Ostbayern (VS Ostbayern) fort.

Regensburg im Frühsommer 2020

*Marita A. Panzer*





Edith Maria Ascher

# EIN LÄCHELN

Es war Wintersonnenwende, als mein Opa mich in unserem kleinen Haus besuchte. Der erste Tag der Rauhnächte. Der Tag, an dem das Sonnenkind neu geboren wird. Der dunkelste Tag des Jahres, der eine Verheißung bringt: auf neues Licht und neues Leben.

Warme Föhnstürme fegten von den Alpen herab und stürzten sich ungestüm in die Schneise des Isartales. Die alte gotische Stadt Landshut und der hohe Backsteinturm in ihrer Mitte zeigten sich unbeeindruckt. Selbstverständlich in ihrem Dasein, strotzend vor Kraft, als ob sie schon immer hier gestanden wären und nie weichen würden. Wie mein Opa.

„Das ist ja eine Überraschung. Warum hast du nicht geklingelt? Komm doch rein!“ Mit den zwei Flaschen, die ich eben aus der Speisekammer geholt hatte, winkte ich ihn durch den Flur. „Setz dich in die Küche, nimm dir, was du brauchst, ich koche einfach weiter.“

Opa ließ sich auf seinem Stammplatz am Rande der Eckbank nieder, ich entkorkte die Flaschen und goss Malzbier und Bier über die kleingehackten Lebkuchen. Genüsslich trank ich den Rest. Die Gemüsebrühe köchelte unaufgeregt, ich hob den Deckel und tunkte das Rauchfleisch tiefer. Als ich mich kurz umwandte, lächelte Opa mir zu. Ich freute mich, dass er da war. Sein Besuch rundete diese wohlige Stunde erst ab. Es war gemütlich warm in der Küche, roch nach Gemüse und Lebkuchen. Ein heller Ort in dieser umtriebigen Zeit.

Mein Haus war meine Bastion und mein Hort. Je älter ich wurde, umso mehr verschanzte ich mich darin und versuchte alle Aufregung von mir fern zu halten.

„Die Kinder kommen morgen“, erzählte ich, die Hände ins Abwaschbecken getaucht. „Heiligabend feiern sie bei sich, deswegen mache ich das Weihnachtsessen schon früher.“ Ich zog den Stöpsel nach oben, gluckernnd verschwand das schaumige Wasser im Abguss und übergangslos widmete ich mich weiter der Vorbereitung des Essens, das nicht nur für mich, sondern für die ganze Familie einen Höhepunkt des Jahres darstellte. Die Tunke war traditionell schlesisch, das Rezept verfeinert durch die Erfahrungen von vier Generationen von Frauen. Versehen mit Würsten, Rosinen und gestiftelten Mandeln, würde sie sich morgen braun und schwer über die dickleibigen Hefeklöße ergießen. Eine heilige Hochzeit, jedes Jahr aufs Neue in Ehrfurcht von allen Beteiligten vollzogen.

Ein Ast knallte ans Fenster. Der Sturm, der seit gestern über Landshut wehte, war mächtig in den großen Nussbaum gefahren.

„Die wilde Jagd macht sich auf!“, sagte ich. „Hör nur, wie die Dämonen brüllen!“ Ich unterbrach meine Arbeit und lauschte. „Ich höre sogar das Heulen der Wölfe. Das Wiehern der Pferde! Du hast immer gesagt, dass sich in den Rauh Nächten der Schleier zwischen den Welten hebt. Du hast uns mit deinen Geschichten ziemlich Angst gemacht. Die wilde Horde würde uns holen, wenn wir nicht achtgeben. Drinnen sollten wir bleiben und unsere Zimmer aufräumen. Das hat gewirkt, Opa! Und es war wunderbar schaurig!“

Draußen war es mit einem Male ruhig geworden, als hole der Sturm Atem. Außer dem leisen Brodeln der Brüche war es völlig still im Haus. Totenstill. Und einsam. Ich starrte durch die Fensterscheibe in die Schwärze der Nacht. Erleichtert verfolgte ich, wie in heranrollenden Böen der Wind wieder anschwellte. Die Äste des Baumes tanzten wie Schattengeister. Fasrige Wolkengestalten huschten über den Mond. Frau Percht mit ihren schaurigen Begleitern. Peitschenknallend trieben sie ihre Pferde und Wölfe an. Ein scheppernder Knall

ließ mich herumfahren. Die große Porzellanschüssel war herabgefallen und zerbrochen. Vom Geschirrberg herabgerutscht, lag sie in Scherben auf dem Boden. ‚Eine Trennung steht an‘, fuhr es mir in den Sinn. Der Sturm heulte lauter, ich kehrte die Scherben zusammen, holte eine Kerze, stellte sie auf das Fensterbrett und zündete sie an, um die Geister fernzuhalten. Mit einem tiefen Seufzer setzte ich mich an den Tisch und betrachtete Opa. Er sah aus wie immer. Ein gestrickter Pullunder über dem Hemd, die grauen, feinen Haare sorgfältig nach hinten gekämmt. Die große Hornbrille war auf seine Nasenspitze gerutscht, als wolle er mir gleich etwas aus seinem Sagenbuch oder der Zeitung vorlesen. Dennoch – irgendwie wirkte er seltsam. Ein Schleier lag über seinem Blick. Oder war es nur der Dunst in der Küche? Und warum sagte er nichts? Wurde er dement, oder was war mit ihm los? Seine grauen Augen waren aufmerksam und einladend auf mich gerichtet. Sein Schweigen, sein stilles Zuhören war für mich immer eine Einladung gewesen zu erzählen. Mein Herz zu öffnen. So wie jetzt. Mir fiel der gestrige Tag ein.

„Gestern war ich an der Isar“, begann ich. „Eigentlich wollte ich nur Kerzen einkaufen. Diese roten Stabkerzen.“ Ich wies auf das Fensterbrett. Dabei bemerkte ich überrascht, dass die Kerze fast niedergebrannt war. Das Licht zuckte in dem alten Messingleuchter, als wehre es sich gegen das Verlöschen. „Ich habe sie doch erst ... egal.“ Ich entzündete eine neue Kerze, drückte sie in das heiße Wachs und erzählte weiter. „Ich war also in der Stadt. Es war ziemlich viel los. Du kennst das ja – die letzte Hektik vor Weihnachten. Der Wind hat durch die Altstadt geblasen, als wolle er allen Weihnachts-Tand aus der Stadt fegen. Jedenfalls habe ich die Kerzen gekauft und weil ich keine Lust hatte, nach Hause zu gehen, bin ich noch in die Heiliggeistkirche, um die Kühlewein-Krippe anzuschauen. Toll! Richtig herzerfrischend! Aber, was ich eigentlich erzählen wollte, ist, dass auf dem Rückweg zur Grieserwiese etwas Seltsames passiert ist: Ein tiefer, durchdringender Glockenschlag von St. Martin. Mitten am Nachmittag; es war zwanzig vor fünf! Ich fand es irgendwie unheim-

# „FÜRCHTET EUCH NICHT“ – VOR DEM WEIHNACHTLICHEN OSTBAYERN!

24 Autor\*innen des VS Ostbayern schrieben abwechslungsreiche Geschichten zur Winter- und Weihnachtszeit, die jenseits von Kitsch und Klischees direkt aus dem Umfeld der Menschen in der Oberpfalz und Niederbayern geschöpft wurden.

Der Band „Weihnachtliches Ostbayern – winterliche Geschichten und himmlische Ereignisse“ versammelt beschauliche, lustige, tiefsinnige, traurige, kritische, gefährliche, hoffnungsfrohe – eben moderne Winter- und Weihnachtsgeschichten. In ihnen warten nicht alle aufs Christkind oder besinnen sich auf das Geschehen in Bethlehems Stall, sondern erzählen von den Ereignissen und Dramen rund um das „Fest der Liebe“. So werden Wünsche nicht immer erfüllt, Nikoläuse ermüden und das Christkind erscheint zur Unzeit, Weihnachtsmärkte und Rentiere nerven, Engel verlieren ihre Flügel und im Himmel zieht das Internet ein ... Dennoch gibt es hie und da ein hoffnungsvolles Licht!

Dieses außergewöhnliche Weihnachtsbuch mit zahlreichen Illustrationen setzt die erfolgreiche Ostbayern-Reihe des Verbandes deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Ostbayern (VS Ostbayern) fort.

Heimat  
battenberg  
gietl verlag

**SüdOst Verlag**

ist eine Marke der  
Battenberg Gietl Verlag GmbH



19,90 € [D]